

kofomi

kofomi#29/2025
antimusic/Gegenmusik
Dokumentation

..... Wolfgang Seierl
..... Zahra Mani
..... Christof Ressi
..... Elisabeth Flunger
..... Benedikt Alphart
..... Natalia Pschenitschnikova
..... Roman Gavryliuk
..... Lia Karl
..... Matthias Bauer
..... Maria Lucchese
..... Martin Daske



Inhalt

Vorwort	3	Konzert im Felberturm	14
Gesamtprogramm	5	Schlusskonzert	16
Eröffnung	6	Die Teilnehmer*innen	17
Eröffnungskonzert	8	Dokumente	20
Vorstellrunde	10	Medien	25
Workshoppräsentation	11	Presse	26
kofomi meets Supergau I	12	Impressum	32
kofomi meets Supergau II	13		

Titelbild: Elisabeth Flunger, Schlag-Zeug Fundstück

Vorwort

Wolfgang Seierl & Martin Daske

Wenn das diesjährige Hintergrundthema *Antimusic/Gegenmusik* das Forum begleitet und geleitet hat, dann in einer sehr dynamischen Art des Miteinander und der künstlerischen Zusammenarbeit. Die 29. Ausgabe des Komponist*innenforum Mittersill hat am 14. September erfolgreich begonnen. Am Eröffnungsabend am Sonntag in den Lichtspielen Mittersill stellte das Organisationsteam Wolfgang Seierl und Martin Daske die diesjährigen Forumsteilnehmer*innen **Benedikt Alphart, Matthias Bauer, Elisabeth Flunger, Roman Gavryliuk, Lia Karl, Maria Lucchese, Natalia Pschenitschnikova, Christof Ressi** und **Zahra Mani** sowie das Thema des Forums, *Antimusic/Gegenmusik*, vor.

Antimusic meint Musik, die den traditionellen Konventionen widerspricht und akzeptierte Kunstdefinitionen in Frage stellt. Vizebürgermeister **Felix Germann** sprach in seiner Eröffnungsrede davon, dass das beherzte Einnehmen von Gegenpositionen oder die Suche nach Gegenmodellen auch in der Politik wichtig sei. Anschließend wurde die Videoinstallation *Gegen-Musik* von **Harun Farocki** gezeigt, dessen Bilder zum großen Teil von Überwachungskameras stammen und eine kritische Auseinandersetzung mit Überwachung, Arbeitswelt und Kriegsführung sind.

Zum Abschluss interpretierten die anwesenden Künstler*innen gemeinsam mit Teilen des zahlreich erschienenen Publikums ein Stück des amerikanischen Komponisten **Christian Wolff**, eine Spielanleitung zum Musizieren mit Steinen: *Stones*.

Am Montag, 15. September 2025, jährte sich der Todestag des Komponisten **Anton Webern** zum 80. Mal. Im ersten Forumskonzert am Montagabend in der St. Annakirche in Mittersill standen die Beiträge von **Natalia Pschenitschnikova** (Orgel) und **Matthias Bauer** (Kontrabass) in direktem Zusammenhang mit Weberns Musik. Das gesamte Konzert wurde von einem Video der Künstlerin **Lia Karl** begleitet, dem die Beiträge der übrigen Teilnehmer*innen musikalisch folgten: **Christof Ressi** und **Zahra Mani** mit Elektronik und E-Bass, **Elisabeth Flunger** mit einer Klangstudie mit Metallobjekten, **Benedikt Alphart** und **Roman Gavryliuk** mit Elektronik und **Maria Lucchese** mit einer Ocean-Drum-Performance. Anschließend an dieses Konzert zeigten die Lichtspiele Mittersill aus Anlass des Todestages von **Anton Webern** den Film *Geblendeter Augenblick. Anton Weberns Tod* von **Gert Jonke**.

In der Vorstellungsrunde am Dienstag gewährten die Teilnehmer*innen sehr unterschiedliche Einblicke in ihre Arbeit. Erzählungen mit Klangbeispielen (**Natalia Pschenitschnikova**), Videodokumente (**Christof Ressi, Elisabeth Flunger, Benedikt Alphart** und **Roman Gavryliuk**), ein virtuosos musikalisiertes Selbstporträt (**Matthias Bauer**) und eine musikalische Performance mit Didgeridoo, Stimme und Bandoneon (**Maria Lucchese**). Eine spannende Reise durch kreative Schaffensmomente.

Der Mittwoch, 17. September, stand im Zeichen der Kooperation mit dem Festival **Supergau**, dessen Pinzgau-Ausgabe im Frühjahr 2025 stattgefunden hatte. Zwei Künstler*innen aus dem diesjährigen Komponist*innenforum Mittersill (**Natalia Pschenitschnikova** und **Wolfgang Seierl**) haben bereits im Frühjahr am Festival **Supergau** teilgenommen, die zwei **Supergau**-Künstler **Benedikt Alphart** und **Roman Gavryliuk** wurden im Gegenzug zur Teilnahme am kofomi 2025 eingeladen. Die ersten beiden präsentierten als Ensemble **Brücke** am Nachmittag ihre **Supergau**-Performance unter der Salzachbrücke vor dem Graffiti von **Bill Drummond**; **Benedikt Alphart** und **Roman Gavryliuk** wiederholten ihren **Supergau**-Konzertbeitrag feat. **Lia Karl** und zeigten eine Dokumentation ihres **Supergau**-Projektes *icEscape*, eine Installation aus Klangspuren eines schmelzenden Gletschers. Den letzten Teil des Konzertes bestritten **Christof Ressi** (Elektronik), **Zahra Mani** (E-Bass und Elektronik) und **Elisabeth Flunger** (Metallobjekte-Schlagzeug).

Von Montag bis Donnerstag fand der Workshop *Listening Together, I Find My Voice* unter der Leitung von **Zahra Mani** und mit den Schüler*innen des BORG Mittersill in der Halle für Alle statt. Kollektives Improvisieren und Geschichten Erfinden sowie diese zu musikalisieren standen im Zentrum der Präsentation am Donnerstagvormittag, die mit dem von den Schüler*innen vorgetragenen Song *Sarà perché ti amo* von **Richi E Poveri** endete. Der Workshop brachte wichtige Impulse für die Schüler*innen als auch für die Lehrenden.

Alte und neue Meister mit Warnsignalen

Am Freitag, 19. September, spielte das renommierte **Minguet Quartett** im Felberturm Museum Mittersill. Dieses Streichquartett war bereits 2016 zu Gast im kofomi, damals in der St. Annakirche. Dieses Mal spielte das Quartett Werke von **Wolfgang Amadeus Mozart, Arnold Schönberg, Gustav Mahler** und **Johannes Brahms**, also die alten Meister. Die kofomi-Teilnehmer*innen, die neuen Meister*innen, ergänzten das Programm mit Zwischenspielen und Interventionen, die das Gesamtprogramm spannend und zu einem einmaligen Erlebnis machten. Der gelungene Dialog zwischen dem Alten und dem Neuen war ein Höhepunkt des diesjährigen Forums. Die Intervention des ukrainischen Musikers und Komponisten **Roman Gavryliuk** gab der Veranstaltung einen weiteren Aktualitätsbezug: in der Ukraine gibt es Applikationen für Mobiltelefone, die

vor bevorstehenden Drohnenangriffen warnen. Diese App war auf einigen Mobilgeräten während des Konzerts aktiv und vermittelte, wie Menschen nicht weit von uns entfernt unter ständiger Bedrohung und Gefahr leben. Die Warnsignale waren während des Konzerts mehrmals zu hören und machten bewusst, was um uns herum in der Welt an Beängstigendem passiert, während wir uns dem Kunstgenuss hingeben. Ebenfalls das ganze Konzert begleitet hat die in Mittersill entstandene Videoinstallation *kontex_t* von **Lia Karl**.

Am Samstag, 20. September, fand das 29. Komponist*innenforum Mittersill seinen erfolgreichen Abschluss. Im Konzert in der Halle für Alle im Schulzentrum Mittersill präsentierten sich die Teilnehmenden ein letztes Mal vor dem wieder zahlreich erschienenen Publikum. Die bildende Künstlerin **Lia Karl** umspannte das Programm mit einer Assemblage-Installation mit gefundenen Objekten und Steinen (*Lithophonie des Wassertragens*). **Natalia Pschenitschnikova** begab sich in ihrer Performance auf die *Suche nach der Chupacabra*, in der sie ihre Field-Recordings aus Mexico einfließen ließ. **Maria Lucchese** (Theremin) und **Matthias Bauer** (Kontrabass) spielten ein Duo mit dem Titel *Alchemia organica*. **Elisabeth Flunger** ging mit ihrem Beitrag *Momente der Antimusik* für Sprechstimmen und Video sehr konkret auf das Forumsthema ein. In 6 von den Teilnehmer*innen gesprochenen Texten erläuterte sie ihre Erfahrungen mit Grenzbereichen des Musikalischen. Zwischen diesen Texten spielte **Benedikt Alphart** seine Komposition *Off the Rails* für Acousmonium, ein 8-Kanal-Lautsprecherorchester. Ebenfalls für Acousmonium war die dreiteilige Komposition von **Roman Gavryliuk** *Triptych: Statements* konzipiert. Die Komposition *Ménage à Trois* wurde von **Christof Ressi** (Elektronik), **Maria Lucchese** (Stimme) und **Elisabeth Flunger** (Schlag-Zeug) gespielt. **Christof Ressi** zeigte anschließend sein interaktives, von **Roman Gavryliuk** gespieltes Computerspiel *Game over*. Mit der Kollektivimprovisation *Chaos Royale* aller Teilnehmer*innen ging das kofomi-Spiel fulminant zu Ende.

Das kofomi 2025 war von Anfang an geprägt vom neugierigen Zusammenkommen doch sehr unterschiedlicher musikalischer bzw. künstlerischer Herkünfte und Praktiken. Grundlage dafür war die Improvisation, Partituren bzw. Festschreibungen gab es in dieser Konstellation fast nicht. Die einzigen Leitlinie waren Texte von **Elisabeth Flunger** und die Videos der bildenden Künstlerin **Lia Karl**, die sich selbst wieder von der musikalischen Seite inspirieren ließ. Mühelos entstanden die ersten Beiträge kurz nach dem ersten Kennenlernen in der St. Annakirche. Der Dialog mit dem **Minguet Quartett** gelang mit einer Leichtigkeit, auch wenn die Idee **Roman Gavryliuks**, die Alert-App einzusetzen, zunächst Diskussionen auslöste und das Konzert alles andere als ein Leichtes war. Im Schlusskonzert wurde schließlich nicht das Endergebnis des einwöchigen Zusammenarbeitens präsentiert, sondern ein Zwischenergebnis – denn man konnte spüren, dass noch vieles weitergehen wird.



Das Minguet Quartett im Felberturm

Das Gesamtprogramm

Videodokumentation
kofomi.com/kofomi29-2025/

Sonntag, 14. September, 19 Uhr, Lichtspiele Mittersill
 Eröffnung durch Vizebürgermeister **Felix Germann**

Harun Farocki *Gegen-Musik*
 (Videoinstallation, 2004)

Christian Wolff *Stones aus der Prose collection* (1969)
 mit den Forumsteilnehmer*innen und Publikumsbeteiligung

Montag, 15. September, 19 Uhr, St. Annakirche
 Eröffnungskonzert mit den Forumsteilnehmer*innen

Montag, 15. September, 20:30 Uhr, Lichtspiele Mittersill
Gert Jonke *Geblendeter Augenblick. Anton Webers Tod.* (1986)

Dienstag, 16. September, 16 Uhr, BORG Mittersill/Halle für Alle
Vorstellrunde mit **Benedikt Alphart, Matthias Bauer, Elisabeth Flunger, Roman Gavryliuk, Lia Karl, Maria Lucchese, Natalia Pschenitschnikova** und **Christof Ressi**

Mittwoch, 17. September, 16 Uhr, Salzachbrücke Felbertauernstraße
Supergau meets kofomi I
 mit dem Ensemble **Brücke** (**Natalia Pschenitschnikova** und **Wolfgang Seierl**)

Mittwoch, 17. September, 19 Uhr, BORG Mittersill/Halle für Alle
Supergau meets kofomi II
 mit **Benedikt Alphart, Roman Gavryliuk, Elisabeth Flunger, Zahra Mani** und **Christof Ressi**

Donnerstag, 18. September, 11 Uhr, BORG Mittersill/Halle für Alle
 Präsentation der Ergebnisse des Workshops *Listening Together, I Find My Voice*
 von und mit **Zahra Mani** und den Schüler*innen des BORG Mittersill

Freitag, 19. September, 19 Uhr, Felberturm Museum Mittersill
 Konzert mit dem **Minguet Quartett** unter Mitwirkung der Forumsteilnehmer*innen

Samstag, 20. September, 19 Uhr, BORG Mittersill/Halle für Alle
 Schlusskonzert mit den Forumsteilnehmer*innen



Eröffnung

Gegen-Musik

Die Stadt ist heute ebenso rationalisiert und geregelt wie ein Produktions-Prozess. Die Bilder, die heute den Tag der Stadt bestimmen, sind operative, oder Kontrollbilder. Repräsentationen zur Regelung des Verkehrs, mit Auto, Eisenbahn, Metro, Repräsentationen zur Bestimmung der Höhen, auf denen die Transmitter der Funktelefon-Netze aufgestellt werden, zum Erkennen der Löcher in den Funknetzen.

Bilder aus Thermo-Kameras, mit denen der Wärmeverlust der Häuser untersucht wird. Und digitale Nachbildungen der Stadt, dargestellt mit weniger Haus- oder Dachformen, als im 19. Jahrhundert zur Anwendung kamen, als die geplanten Industrie-Städte errichtet wurden, so auch die Agglomeration Lille.

Trotz der Boulevards, der Promenaden, Marktplätze, Arkaden und Kirchen sind diese Städte schon Wohn- und Arbeitsmaschinen. Auch ich will also ein 'Remake' der Stadtfilme, allerdings mit anderen Bildern. Schon die wenige Zeit und die beschränkten Mittel gebieten, sich auf ein paar wenige, exemplarische Kapitel zu beschränken. Fragmente, oder Vorstudien.

(Harun Farocki)



Vizebürgermeister Felix Germann



© "Gegen-Musik" (Counter-Music) 2004
Courtesy of: Harun Farocki



Christian Wolff Stones

Eröffnung

kofomi



kofomi#29/2025

ANTIMUSIC/GEGENMUSIK

Benedikt Alphart (A) Matthias Bauer (D)
Elisabeth Flunger (ITA/A) Roman Gavryliuk (UKR)
Lia Karl (A) Maria Lucchese (ITA/D)
Natalia Pschenitschnikova (RUS) Christof Ressi (A)
Zahra Mani (PAK/UK/A) Minguet Quartett (D)

Eröffnung am Sonntag, 14. September 2025 um 19 Uhr
 in den Lichtspielen Mittersill

Programm:

Begrüßung **Wolfgang Seierl** und **Martin Daske**

Begrüßung Vizebürgermeister **Felix Germann**

Harun Farocki *Gegen-Musik* (Videoinstallation, 2004) ca. 25 min

Christian Wolff *Stones* aus der *Prose collection* (1969)
 mit den Forumsteilnehmer*innen und Publikumsbeteiligung

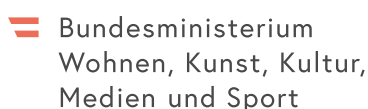
Stones

Make sounds with stones, draw sounds out of stones, using a number of sizes and kinds (and colors); for the most part discretely; sometimes in rapid sequences. For the most part striking stones with stones, but also stones on other surfaces (inside the open head of a drum, for instance) or other than struck (bowed, for instance, or amplified). Do not break anything.

Steine

Erzeugen Sie Klänge mit Steinen, entlocken Sie Steinen Klänge, verwenden Sie dabei verschiedene Größen und Arten (und Farben); meist diskret, manchmal in schnellen Abfolgen. Schlagen Sie Steine auf Steine, aber auch Steine auf andere Oberflächen (zum Beispiel im offenen Fell einer Trommel) oder anders als durch Schlagen (zum Beispiel durch Streichen oder Verstärken). Zerschlagen Sie nichts.

Impressum ARGE Komponistenforum Mittersill, Wolfgang Seierl und Martin Daske
 1090 Wien, Liechtensteinstraße 20/32, 0664 596 90 91, info@kofomi.com, kofomi.com, gefördert von:
 Land Salzburg, Bundesministerium für Wohnen, Kunst, Kultur, Medient und Sport, Stadt Mittersill, SKE
 Fonds, GFÖM. Kooperationspartnerinnen: Stadt Mittersill, BORG Mittersill, Lichtspiele Mittersill, Evangelische Gemeinde Mittersill, Mittersill Plus GmbH, Pension Schachernhof, Verein Tauriska



Eröffnungskonzert St. Annakirche

Programm Samstag, 15. 9. 2025

Lia Karl Video (während des gesamten Konzerts)

Natalia Pschenitschnikova Orgel, Stimme

Matthias Bauer Kontrabass

**Benedikt Alphart/Roman Gavryliuk/
Natalia Pschenitschnikova** Orgel

Elisabeth Flunger Schlag-Zeug

Zahra Mani E-Bass/Elektronik **Christof Ressi** Elektronik

Benedikt Alphart/Roman Gavryliuk Elektronik

Maria Lucchese Ocean Drum





10
Vorstellrunde



Workshoppräsentation

Listening Together, I Find My Voice

Die Workshop-Serie ist als experimentelle Einführung in die Improvisation und Komposition gedacht.

Über 4 Tage werden TeilnehmerInnen die Möglichkeit haben, ihre eigene musikalische Identität zu erforschen und zu vertiefen.

Nach einer Vorstellung, wo TeilnehmerInnen sich und ihren Zugang zu Musik präsentieren, werden wir gemeinsam verschiedene Aspekte von Klanglichkeit gemeinsam erhören, erleben und reflektieren. Spielerisch und experimentell werden wir im Laufe der Workshops musikalische Elemente wie Rhythmus, Melodie und Zeit hinterfragen und unsere Instrumente und Stimmen explorieren.

Alle TeilnehmerInnen sind eingeladen, ein Instrument mitzubringen oder mit der Stimme oder auch mit Alltagsgegenständen Musik zu erzeugen.

Ziel ist, die musikalische Kreativität zu fördern indem wir gemeinsam einen freien Klangraum schaffen, in dem alles was wir hören als Musik gilt.

Tag 1 Vorstellungsrunde und Einführung von Zahra Mani mit Deep Listening Übungen nach Pauline Oliveros

Tag 2 Naturgeräusche, eine Einführung in elektroakustische Reflektionen. Wir hören gemeinsam in mein Klangarchiv von Feldaufnahmen hinein und schaffen musikalische Spiegelungen in Solo-Stimmen und als Ensemble

Tag 3 Das eigene Instrument/die Stimme/dasKlangobjekt neu kennenlernen. Wir lernen unsere Instrumente neu kennen und lassen sie neu erklingen. Mit den neuen Tönen improvisieren wir gemeinsam und erlernen gemeinsame real-time-Kompositionen.

Tag 4 Vorbereitung der Präsentation, Präsentation.

Zahra Mani



Supergau meets kofomi I



Supergau meets kofomi II



Felberturm Museum Mittersill

kofomi

kofomi#29/2025
ANTIMUSIC/GEGENMUSIK

Freitag, 19. September 2025, 19 Uhr

Felberturm Museum Mittersill

Bendikt Alphart/Elisabeth Flunger *Prolog*
W. A. Mozart *Streichquartett KV 465 „Dissonanzenquartett“*
Natalia Pschenitschnikova/Matthias Bauer/Roman Gavryliuk *Intermezzo I*
Arnold Schönberg *Scherzo für Streichquartett (F-Dur) (1897)*
Maria Lucchese/Elisabeth Flunger *Intermezzo II*
Gustav Mahler *Ich bin der Welt abhanden gekommen (1901)*
 (Bearbeitung für Streichquartett: A. Reisinger)

Christof Ressi *Intermezzo III*
Johannes Brahms *Streichquartett op. 51 Nr.1*

 potentiell während des gesamten Konzerts:

Roman Gavryliuk *Air Alert App Ukrain_e*

Das Minguet Quartett

Ulrich Isfort 1. Violine	Aida-Carmen Soanea Viola
Annette Reisinger 2. Violine	Matthias Diener Violoncello

feat.

Benedikt Alphart Elektronik	Lia Karl <i>kontex_t</i> (Video)
Matthias Bauer Kontrabass	Maria Lucchese Didgeridoo
Elisabeth Flunger Schlagzeug	Natalia Pschenitschnikova Stimme
Roman Gavryliuk Elektronik	Christof Ressi Elektronik

Das **Minguet Quartett** - gegründet 1988 - zählt heute zu den international gefragtesten Streichquartetten und gastiert in allen großen Konzertsälen der Welt, wobei seine so leidenschaftlichen wie intelligenten Interpretationen für begeisternde Hörerfahrungen sorgen – „denn die Klang- und Ausdrucksfreude, mit der das Ensemble die Werke zur Sprache bringt, belebt noch das kleinste Detail“ (Frankfurter Allgemeine Zeitung). Namenspatron ist Pablo Minguet, ein spanischer Philosoph des 18. Jahrhunderts, der sich in seinen Schriften darum bemühte, dem breiten Volk Zugang zu den Schönen Künsten zu verschaffen: Das Minguet Quartett fühlt sich dieser Idee mehr denn je verpflichtet.

Impressum ARGE Komponistenforum Mittersill, Wolfgang Seierl und Martin Daske, 1090 Wien, Liechtensteinstraße 20/32, 0664 596 90 91, info@kofomi.com, kofomi.com, gefördert von: Land Salzburg, Bundesministerium für Wohnen, Kunst, Kultur, Medient und Sport, Stadt Mittersill, SKE Fonds, GFÖM. Kooperationspartnerinnen: Stadt Mittersill, BORG Mittersill, Lichtspiele Mittersill, Evangelische Gemeinde Mittersill, Mittersill Plus GmbH, Pension Schachernhof, Tauriska



 Bundesministerium
Wohnen, Kunst, Kultur,
Medien und Sport

stadtgemeinde  mittersill **acm**
austromechana®





Schlusskonzert

kofomi



kofomi#29/2025

ANTIMUSIC/GEGENMUSIK

Samstag, 20. September 2025, 19 Uhr

BORG Mittersill / Halle für Alle

Lia Karl (Installation während des gesamten Konzerts)

Lithophonie des Wassertragens

Sie warfen Steine hinter sich, aus denen neue Menschen wurden. (2025)

Assemblage-Installation

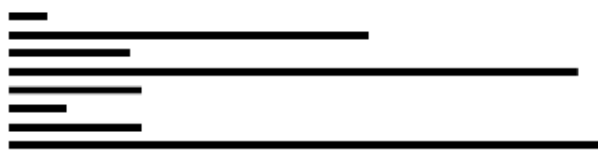
gefundenen Objekte, Steine, schwarzes Klebeband; Maße variabel
Linien (Lj), die Gespräche zwischen den beteiligten Künstler*innen codieren
und mit Erzählungen über das Sternbild Wassermann verknüpfen.

Aquarius Lithophony

They threw stones behind them, from which new people emerged. (2025)

Assemblage-Installation

found objects, stones, black tape; dimensions variable Lines (Lj) encoding conversations
between the participating artists, linked to narratives about the constellation Aquarius.



Natalia Pschenitschnikova

Auf der Suche nach Der Chupacabra. (2025) für Stimme und Field Recording UA

Maria Lucchese / Matthias Bauer

Alchemia organica für Theremin und Kontrabass (2025) UA

Elisabeth Flunger *Momente der Antimusik 1, 2, 6* für Sprechstimmen und Video UA

Benedikt Alphart *off the rails* für Acousmonium

Elisabeth Flunger *Momente der Antimusik 14, 11, 7*

Roman Gavryliuk *Triptych: Statements*

1. *Until the cows come home*

2. *There is nothing like being silent*

3. *It is important to know how to hold the hand*

Stimme · Xelís de Toro, Schlagzeug · Sebastian Baumgartner

Christof Ressi / Maria Lucchese / Elisabeth Flunger *Ménage à trois* UA

Christof Ressi *Game over* mit Roman Gavryliuk, Elektronik

Alle Teilnehmer*innen *Chaos Royale* UA

Benedikt Alphart Elektronik, Stimme **Matthias Bauer** Kontrabass **Elisabeth Flunger** Schlagzeug, Stimme **Roman Gavryliuk** Elektronik **Lia Karl** Installation, Video **Maria Lucchese** Theremin, Stimme **Natalia Pschenitschnikova** Stimme, Elektronik **Christof Ressi** Elektronik, Stimme

Impressum ARGE Komponistenforum Mittersill, Wolfgang Seierl und Martin Daske, 1090 Wien, Liechtensteinstraße 20/32, 0664 596 90 91, info@kofomi.com, kofomi.com, gefördert von: Land Salzburg, Bundesministerium für Wohnen, Kunst, Kultur, Medient und Sport, Stadt Mittersill, SKE Fonds, GFÖM. Kooperationspartnerinnen: Stadt Mittersill, BORG Mittersill, Lichtspiele Mittersill, Evangelische Gemeinde Mittersill, Mittersill Plus GmbH, Pension Schachernhof, Tauriska



 Bundesministerium
Wohnen, Kunst, Kultur,
Medien und Sport

stadtgemeinde mittersill 
austromechana®



Die Teilnehmer*innen



Benedikt Alphart ist Komponist und Computermusiker. Seit 2018 studiert er an der Universität für Musik und darstellende Kunst Graz bei Richard Dünser und Gerhard Eckel. Seine künstlerische Praxis findet in enger Verbindung mit seiner Faszination für Tonaufnahmen statt – ob im Feld oder im Studio. Über seine kompositorische Tätigkeit hinausgehend, wirkt er auch als Interpret live-elektronischer Werke, als Aufnahmeleiter für Musik und bei Filmsets. Seit 2021 ist Benedikt als studentischer Mitarbeiter Teil des KWDS Teams, wo er sich um (Post-)Produktion und die Abwicklung hybrider Unterrichtsformate kümmert. Gleichzeitig unterstützt er auch das “(Musical) Improvisation and Ethics” Forschungsprojekt. <https://www.alph.art/>



Matthias Bauer ist Kontrabassist, Improvisator und Komponist und lebt in Berlin. Er ist auf zeitgenössische Musik spezialisiert, hat ein umfangreiches Repertoire an Solokompositionen für Kontrabass aufgeführt und arbeitete mit Berliner Ensembles für Neue Musik zusammen. Er trat mit vielen international renommierten Musikern der freien Improvisationsszene auf und nahm an verschiedenen Ensembles und Festivals teil. Ein zentrales Anliegen ist seine eigene Solo-Performance, in die er auch seine Stimme einbezieht. Bauer hat Musik für kleinere und größere Ensembles sowie für Theater und Tanz geschrieben. Aktuelle Projekte als Improvisator: • Solo • Alchimia Organica mit Maria Lucchese • Duo mit Floros Floridis • Berlin Art Quartet mit Matthias Schubert, Matthias Müller, Reinhard Brüggemann • Dis/con/sent mit Ernesto und Guilherme Rodrigues, Dietrich Petzold • Bauer/ Bauer/ Narvesen mit Conny Bauer, Dag Magnus Narvesen • Der Dritte Stand mit Matthias Müller, Rudi Fischerlehner • ACM mit Céline Voccia, Anna Kaluza • Sog mit Lina Allemanno, Uwe Öberg, Rudi Fischerlehner • Unzeit Quartett mit Frank Paul Schubert, Céline Voccia, Joe Hertenstein • Masual mit Alex Nowitz, Sukandar Kartadinata. <https://www.bauerbass.de/>



Elisabeth Flunger ist Schlagzeugin, Komponistin, Performerin und Klangkünstlerin und lebt in Wien. Als Schlagzeugin für zeitgenössische Musik hat sie als Solistin sowie mit Ensembles wie Klangforum Wien, die reihe, Ensemble des 20. Jahrhunderts, Ensemble OnLine, Ensemble Lucilin gearbeitet. Als improvisierende Musikerin spielt sie mit Musiker:innen, Tänzer:innen und Sprachkünstler:innen in ganz Europa. Aktuelle Zusammenarbeiten sind die Band bimm mit Chris Janka (E-Gitarre, Maschinen) und Edgar Friedl, das Duo mit der Tänzerin Inge Kaundlstorfer und das Trio böse flunger völker. Sie arbeitet auch in Theater- und Tanzproduktionen, an großen Theatern ebenso wie mit experimentellen KünstlerInnen und Ensembles. Außerdem konzipiert sie orts- und themenspezifische Installationen und Performances, musikalische Murbahnen, Musikvideos sowie Soundtracks für Video- und Audioinstallationen. Ihr Lieblingsinstrument ist eine Ansammlung von Metallobjekten, für die sie spezielle Spieltechniken entwickelt und eine Reihe von Solostücken komponiert hat. <http://www.eflunger.com>



Roman Gavryliuk (*16.01.1997) ist ein Komponist, Musiker und Klangkünstler. Seine Tätigkeitsfelder sind breit gefächert und reichen von multidisziplinären Performances und audiovisuellen Installationen bis hin zu experimentellen Tonaufnahmen und Sounddesign. Sein derzeitiges Interesse gilt der Interaktion zwischen Bewegung und Klang, der Suche nach Möglichkeiten, den Klinginhalt des Raums mit den Veränderungen seiner physikalischen Eigenschaften in

Die Teilnehmer*innen

Beziehung zu setzen, und den Auswirkungen dieser Prozesse auf das Publikum oder die Teilnehmer. Ursprünglich in Kiew, Ukraine, geboren, absolvierte er ein Studium der klassischen Musik als Bratschist an der P. Tschaikowsky National Music Academy of Ukraine. Seit 2018 setzt er seine Ausbildung am Institut für Elektronische Musik und Akustik von Musik und Darstellende Kunst Graz fort.



Lia Karl (geb. 1979) lebt in Wien. Sie arbeitet medienübergreifend mit Fotografie, Installation und Video. Sie ist Gründungsmitglied des Kunstvereins „See you next Thursday“ und hat bis 2018 den Kunstraum Schneiderei in Wien betrieben. Ausstellungen u. a.: 2019 Georg Kargl Permanent; Higure 17-15 cas Gallery, Tokio; VBKÖ – Vereinigung Bildender Künstlerinnen, Wien; Austrian Cultural Forum, Peking. 2018 Red Gate Gallery, Peking; ANEWAL Residenz, Kyoto (solo); Mz. Baltazar's Lab, Wien (solo). 2017 New Jörg, Wien; In der Kubatur des Kabinetts, Fluc, Wien. 2016 CSA space, Vancouver; Artisterium IX, International Contemporary Art Exhibition and Art Event, Tiflis; <dienstag abend.> No. 85 – Heraklion – Vienna, Kluckyland, Wien; Manifesta 11, „Zunft der Künstler“ Cabaret Voltaire, Zürich. 2015 Baba Vasa's Cellar, Shabla; Batumi Backyardstories, Batumi, u.a. Projekte, Neugier und Interesse haben sie bisher in über 50 Länder geführt. <https://www.liakarl.com/>



Maria Lucchese Maria Lucchese ist eine bildende Künstlerin und Performerin aus Italien, die in Berlin lebt. Ihr Interesse an der darstellenden Kunst entstand nach einer langen Forschungsarbeit, die Kunst im Allgemeinen und primitive Kunst im Besonderen – reich an Symbolik und Ritualität – mit dem Theater und dem „Klang/Sound“ verbindet. Sie widmet sich alten Musikinstrumenten, insbesondere dem australischen Horn (Didgeridoo), der Zither, den Launeddas, dem Gong und dem Theremin. Sie spielt diese Instrumente auf sehr ungewöhnliche Weise. Forschungsthemen Sozial- und Kulturanthropologie, Ökosystem, Neurowissenschaften, Philosophie-Instrumente – Arbeitswerkzeuge Theremin, Zither, Ozeantrommel, Gongs, Didgeridoo, Stimme. <https://www.marialucchese.de/>



Natalia Pschenitschnikova ist Sängerin, Performerin, Komponistin und Interpretin. Sie studierte in ihrer Heimatstadt Moskau Flöte und klassisches Ballett und nahm an zahlreichen Projekten mit Avantgarde-Künstlern teil. In den letzten Jahren hat sie sich auf umfangreiche Vokalwerke und -aufführungen konzentriert, darunter zeitgenössische Opern sowie mittelalterliche Monodie, eine anhaltende Leidenschaft von ihr. Sie hat zahlreiche für sie komponierte Werke sowohl für Gesang als auch für Flöte uraufgeführt und CDs bei verschiedenen Labels wie ECM Records veröffentlicht. <https://www.natalia-pschenitschnikova.com/>



Christof Ressi ist ein Komponist, Arrangeur, Softwareentwickler und Multimedia-Künstler aus Österreich. Als Komponist ist er in verschiedenen Bereichen der Musik tätig, darunter zeitgenössische Klassik, Jazz, Tanz/Theater und experimentelle Elektronik. Neben dem Schreiben von Instrumentalmusik interessiert er sich besonders für interaktive Live-Elektronik und audiovisuelle Kunst und arbeitet derzeit an einer umfangreichen Reihe von Stücken, die das künstlerische Potenzial der Videospielprogrammierung ausloten. Er arrangiert Musik für alle Arten von Ensembles und Instrumenten, darunter Big Bands und Orchester. Zusammen mit dem Klarinettenisten Szilard Benes tritt er regelmäßig als Duo

Die Teilnehmer*innen

auf und spielt sowohl audiovisuelle Kompositionen als auch Improvisationen. Seine Musik wurde weltweit aufgeführt, u. a. in Österreich, der Schweiz, Schweden, Mexiko, Japan, China, Großbritannien, den USA und Südafrika. Er hat mehrere Preise gewonnen und seine Computermusik wurde auf internationalen Konferenzen wie dem Symposium „klingt gut!“ zum Thema Klang in Hamburg oder NIME – New Interfaces for Musical Expression an der Virginia Tech vorgestellt. Er war Teil des künstlerischen Forschungsprojekts GAPPP (www.gappp.net) am IEM in Graz. <https://christofressi.com/>



Zahra Mani (UK/PK) wurde in London geboren, lebt in Österreich und verbringt Zeit in Istrien, Kroatien, Großbritannien und Pakistan. Als Sound-, Installations- und Radiokünstlerin, Improvisatorin, Komponistin und Produzentin ist Zahra eine Multi-Instrumentalistin, deren Instrumente Klavier, Kontrabass, Bassgitarre und maßgeschneiderte Elektronik von Stephan Moore umfassen. Ihr Sound zeichnet sich durch ein wachsendes Archiv von Feldaufnahmen, Instrumental- und Fundstücken aus, die sie bearbeitet, loopt, transformiert und neu komponiert als zentrale organische Elemente ihrer Musik in einer differenzierten Erforschung der Zwischenräume, in denen Stimmen, Instrumente, Maschinen, das Meer, Wind, Regen, Tiere und Landschaften die akustische Grundlage für Klangwelten bilden. Zu den Produktions- und Live-Tools gehören Hardware von Arturia, Motu, Roland und verschiedene Aufnahmegeräte, zur Software gehören Pro Tools, Ableton Live, Max/MSP und verschiedene DAWs. Zu den Kollaborationen gehören die Zusammenarbeit mit Mia Zabelka in verschiedenen Konstellationen, insbesondere das laufende Projekt One.Night. Band und Trio mit Lydia Lunch, Medusa's Bed sowie Auftritte mit dem Crown Quartet (Mani & Zabelka mit Tibor Szemző & Roberto Paci Dalò), Jaka Berger, Balázs Pandi, Rupert Huber und anderen. Hat mit zahlreichen internationalen Musikern und Künstlern zusammengearbeitet, darunter intermediale Arbeiten mit Mia Makela und Elise Passavant. <https://www.zahramani.com/>

Das **Minguet Quartett** konzentriert sich auf die klassisch-romantische Literatur sowie die Musik der Moderne gleichermaßen und engagiert sich durch zahlreiche Uraufführungen für Kompositionen des 21. Jahrhunderts. Begegnungen mit bedeutenden Komponisten unserer Zeit inspirieren die vier Musiker zu immer neuen Programmideen. Die erstmalige Gesamtaufnahme der Streichquartette von Wolfgang Rihm, Peter Ruzicka und Jörg Widmann zählen zu den bedeutenden Projekten, fortgesetzt durch die Tondokumentation des monumentalen 2. Streichquartetts von Manfred Trojahn und eine Portrait-CD der Komponistin und OPUS KLASSIK 2023-Preisträgerin Konstantia Gourzi beim Label ECM. Ein Höhepunkt der letzten Jahre war die Aufführung von Karlheinz Stockhausens Helikopter-Streichquartett im Rahmen eines Konzeptes des Dirigenten Kent Nagano. <https://www.minguet.de/>



**kontex_t mask_e erschütter_ung frag_ilität ent_ropie
kol_laps dek_adenz zeug_enschaft _tiefe trau_er nä_he
s_inn emphat_ie f_reiheit re_generation neu_orientierung
neuer_schaffung**



Wir bewegen uns zwischen Schwellen –
 zwischen dem Sichtbaren und dem Unsichtbaren oder
 kaum Wahrnehmbaren, zwischen Vergangenheit und Zukunft.
 Kunst ist ein Resonanzraum.
 Sie trägt Gefühle, die uns halten, verwandeln, öffnen.

Wenn wir in den Himmel blicken, sehen wir Licht aus der Vergangenheit.
 Nur ein Bruchteil des Universums ist sichtbar,
 dort verschwindet das menschliche Subjekt.
 Resilienz bedeutet, in dieser Weite nicht verloren zu gehen,
 sondern Formen der Verbundenheit zu finden.

Das Unsichtbare bleibt nicht stumm.
 Es spricht durch Mauern, durch Lücken, durch Portale.
 Erinnerung ist Resilienz.

Wir erkennen das Merkwürdige, das Fremde.
 Wir hören das Unheimliche in den Abwesenheiten.
 Resilienz heißt: nicht weglaufen, sondern mit ihnen leben.

Wir stehen nicht auf Seiten, wir stehen in Räumen dazwischen.
 Grau ist das Nichtbinäre,
 zwischen Sturm und Stille ist das Grau der Ort der Resilienz.

Wir bewegen uns durch Landschaften, die verschwinden.
 Küsten, die erodieren, Orte, die verwaist sind, Räume, die nur noch im Echo existieren.
 Wie in einem verschwindenden Land bleiben Stimmen zurück –
 sie ziehen uns weiter, sie lassen uns nicht los.
 Resilienz heißt: die Geister anzunehmen, nicht als Last, sondern als Begleitung.

Alles ist Natur,
 aber keine Natur, die sich kultivieren, ausbeuten, beherrschen lässt.

Das Ganze ist mehr als die Summe.
 Aus Licht und Dunkel, aus Stimmen, Gesten, Fragmenten entsteht etwas,
 das wir nicht kontrollieren, sondern nur zulassen können:
 Utopie als Prozess, nicht als Ziel.

Wir teilen Zeit.
 Begegnung wird zum Gefäß, aus dem wir trinken.
 Rituale des Alltäglichen werden zu Kunst,
 wenn wir ihnen Aufmerksamkeit schenken.

Resilienz ist in diesem Sinne keine Rückkehr.
 Resilienz ist das, was entsteht, wenn etwas zerbricht.
 Ein Splitter, ein Übergang, ein Wasser-Luft Interface,
 durch das das Licht bricht.
 In diesen Zwischenräumen wächst die Kraft, nicht aufzugeben, sondern anders zu werden.

Ich glaube an die Dunkelheit,
 nicht nur als Abwesenheit von Licht,
 sondern als Raum der Stille und Vorbereitung.

Ich glaube an die Angst –
 doch nur, um sie zu verwandeln:

Ich glaube an das Fremde,
 das Merkwürdige, das sich in kosmischen Bildern zeigt,
 das Unheimliche, das in den Abwesenheiten spricht.

Ich glaube an das Gefühl,
dass die Zukunft nicht weit weg ist,
sondern schon zwischen uns liegt –
in der Schwebel, im Grau,
in der Resonanz der Dinge.

Ich glaube an die Verletzlichkeit,
die im Grau lebt.

Ich glaube an die Traurigkeit nach dem Sturm,
wenn Asche ins Auge fällt
und die Welt für einen Moment verschwimmt.

Ich glaube an die Zärtlichkeit,
die entsteht, wenn Alltägliches zum Ritual wird
und Rituale zu Kunst.

Ich glaube an die Nähe,
wenn eine Tasse Kaffee geteilt wird,
wenn ein Brot im Kreis weitergereicht wird.

Ich glaube an das Kollektive,
an Gesten, die verbinden, und Gespräche, die sich ausdehnen,
wo Kollaboration zu einem gemeinsamen Raum der Resilienz wird.

Ich glaube an Hoffnung,
wenn das Fragment zum Beginn einer Utopie wird,
wenn das Verschwindende zum Raum der Möglichkeit wird.

Ich glaube an die Melancholie,
wenn ein Hausfragment stumm von Vergangenheit erzählt.

Ich glaube an das Staunen,
wenn Licht durch Wasser bricht
und Grenzen sich auflösen.

Kunst ist Resilienz.
Resilienz ist Kunst.



Lia Karl Assemblage-Installation

prolog:

heuer war das thema des komponistenforums gegenmusik. antimusik und antikunst. wolfgang hat uns einige zitate geschickt von den unterschiedlichsten leuten, und ich habe mich bevor ich hierherkam, ein bisschen mit diesem begriff beschäftigt. weil ich zum erstenmal gesehen habem dass ich eigentlich, seitdem ich angefangen habe, meine eigene musi zu machen, immer auch so etwas wie antimusik im kopf hatte. was ist antimusik? dafür gibt es keine allgemeine definition. genauso wie musik immer wieder etwas anderes ist, je nachdem welche, wer die musik macht und in welchem zusammenhang, kann auch antimusik immer wieder etwas anderes sein, je nachdem wer davon redet. im prinzip eine gegenposition zu einer vorhandenen musik, eine alternative, eine andere art, musik machen oder darüber zu denken.

in zusammenhang mit antimusik sind mir einige momente eingefallen, wo ich erlebnisse mit klängen hatte, oder mit der erzeugung von klängen, mit improvisation, oder mit sozial verbindenden ereignissen. diese erlebnisse haben sich abseits von „richtiger“ musik abgespielt, repräsentieren aber trotzdem wichtige aspekte von musik. die geschichten sind nichts besonderes, mehr oder weniger haben alle menschen solche erlebnisse, zum teil auch die gleichen wie ich. deshalb hab ich meine kolleg:innen gebeten, mit mir gemeinsam ein paar von den texten zu lesen. zu jedem text gibt es etwas zum anschauen oder anhören, und in einem fall, nach dem dritten, sogar eine zehn minuten lange komposition von benedikt alphart, die zufällig gut dazu passt.

christof

1982 / improvisation

mit hubert spiele ich in einem cafe in meran auf der promenade ein kartenspiel. ich habe in einer tabaktrafik ein scopa-spiel gekauft. die symbole zeigen eine ganz andere welt als die deutschen und österreichischen kartenspiele, die ich kenne: goldmünzen, stöcke, schwerter und kelche. die stöcke sind eigentlich keulen und erinnern mich an fred feuerstein. wir erfinden das spiel, während wir es spielen. es geht nicht ums gewinnen, sondern darum, die karten zu deuten, ihnen einen sinn zu geben und sie miteinander in beziehung zu setzen. dem zufall gefällt unser spiel, er schickt uns immer karten, die in den ablauf passen, die uns helfen, die zusammenhänge und die geschichte, die sich aus ihnen ergibt, fortzuspinnen, so dass sie einen sinn und eine lösung ergeben. alles fügt sich auf magische weise.

elisabeth: ich möchte jetzt jedem hier ein paar karten geben. vielleicht sagen euch die karten etwas, so wie bei einem kartenorakel, vielleicht auch nichts. vielleicht könnt ihr sie miteinander in beziehung setzen und irgendeinen sinn oder unsinn herauslesen. vielleicht könnt ihr untereinander tauschen. vielleicht könnt ihr sie als graphische partitur für ein musikstück verwenden oder als plan, wo ihr beim nächsten mal die tulpenzwiebeln hinsetzt. was auch immer.

1. maria

1963 / verbindung

ich bin drei jahre alt. es ist kurz vor 9. ich liege in meinem bett, ich soll schlafen, aber ich will nicht. meine eltern sind im wohnzimmer. ich rufe sie. mein vater kommt, hebt mich aus dem bett, wickelt mich in eine decke und nimmt mich mit ins wohnzimmer. im fernsehen läuft, wie jeden abend um diese zeit, der carosello, eine sendung mit 5 werbeclips.



2. (natalia)

1966 / versenkung

die kredenz meiner mutter hat schubladen mit geschmiedeten griffen. die griffe hängen an scharnieren herunter, und diese scharniere quietschen und rasseln, wenn sie bewegt werden. der kasten hat auch zwei türen, hier gibt es schlüssel zum auf- und zumachen. ich spanne gummiringe zwischen den griffen der schubladen und den schlüsseln und zupfe an den gummis. die gummibänder sind unterschiedlich lang und gespannt und erzeugen unterschiedliche tonhöhen. im nachhall der gezupften töne hört man das rasseln, quietschen und wackeln der beschläge und schlüssel. gerne beschäftige ich mich mit diesen klängen, sie üben einen seltsamen zauber auf mich aus, beruhigend und beglückend.

3. benedikt

1980 / überwältigung

in venedig fahre ich mit maurizio und cannibale, den betreibern des restaurants paradiso perduto, auf eine insel, um bei einem bauern artischocken zu holen. ich bin das erste und einzige mal in meinem leben in

einem artischockenfeld, aber noch viel mehr beeindruckt mich das geräusch des außenbordmotors, der auf hochtouren läuft, um das hölzerne boot über die lagune zu schieben. er hüllt uns in eine glocke aus klang und vibration. hier erlebe ich zum erstenmal den rausch der lautstärke, die meinen ganzen körper erschüttert. stampfen, brummen, schillernde obertöne, harmonisch und unharmonisch, dicht und abwechslungsreich. das ganze hören ist ausgefüllt mit sich bewegenden, wabernden, flatternden, rüttelnden klängen.

4. elisabeth

1989 / störung

im proberaum höre ich nach dem üben die waschmaschine der nachbarin über mir. sie lebt mit ihrer mutter, und es wundert mich, dass die beiden jeden tag waschen. irgendwann höre ich die waschmaschine nachts im bett, da weiß ich: es ist ein tinnitus. es dauert jahre, bis ich mich an das geräusch gewöhne, bis ich den zusammenhang mit stress und lauter musik erkenne, bis ich den richtigen gehörschutz finde, bis es mir keine angst mehr macht.

5. benedikt

1983 / erkenntnis

manchmal finde ich musik einfach blöd

6. christoph

1982 / improvisation

mit hubert spiele ich in einem cafe in meran auf der promenade ein kartenspiel. ich habe in einer tabaktrafik ein scopa-spiel gekauft. die symbole zeigen eine ganz andere welt als die deutschen und österreichischen kartenspiele, die ich kenne: goldmünzen, stöcke, schwerter und kelche. die stöcke sind eigentlich keulen und erinnern mich an fred feuerstein. wir erfinden das spiel, während wir es spielen. es geht nicht ums gewinnen, sondern darum, die karten zu deuten, ihnen einen sinn zu geben und sie miteinander in beziehung zu setzen. dem zufall gefällt unser spiel, er schickt uns immer karten, die in den ablauf passen, die uns helfen, die zusammenhänge und die geschichte, die sich aus ihnen ergibt, fortzuspinnen, so dass sie einen sinn und eine lösung ergeben. alles fügt sich auf magische weise.



Medien



Webseite: kofomi.com
Facebook: [kofomi](https://www.facebook.com/kofomi)
Instagram: [kofomi25](https://www.instagram.com/kofomi25)

Flyer

Plakat



mica-music austria
Pinzgauer Nachrichten
Mittersiller Nachrichten
Samerberger Nachrichten
DrehPunktKultur
ORF ZeitTon



SEPT 14-20|2025
MITTERSILL

ANTIMUSIC
GEGENMUSIK

Super kofomi 2025

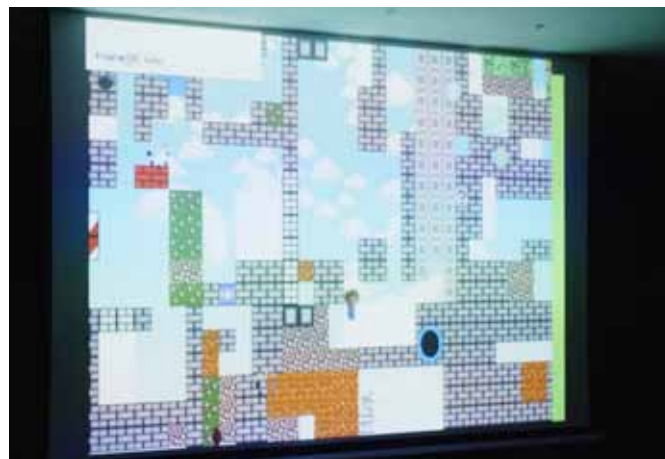
KOFOMI#29/2025: ANTIMUSIC – GEGENMUSIK
27. August 2025

Das Komponist:innenforum Mittersill geht heuer, vom 14. bis 20. September 2025, in seine 29. Runde und bietet erneut vielfältige Einblicke in das zeitgenössische Musik- und Kunstschaffen sowie Raum für Austausch und Diskurs zu aktuellen Themen.

Wurde im kofomi 2024 eine Veränderung der Kunst, wie wir sie kennen, als Teil einer tiefgreifenden Veränderung der Welt, wie wir sie kennen, diskutiert, soll es 2025 um Gegenmodelle zur Welt, wie wir sie kennen, gehen. Gegenmusik meint also in diesem Sinne Musik bzw. Kunst, die traditionelle Konventionen umstößt und akzeptierte Kunstdefinitionen in Frage stellt. Die Begriffe Antikunst, Antimusik gehen auf Künstler wie Marcel Duchamp und Nam June Paik zurück.

Das Forum, zu dem alle Interessierte bei freiem Eintritt herzlich eingeladen sind, bietet Begegnungen mit 12 Künstler:innen, die in Mittersill künstlerisch zusammenarbeiten werden. Das Forum, das sich auch als lebendiges Denkmal für den Komponisten Anton Webern versteht und dessen Todestag sich am 15. September 2025 zum 80. Mal jährt, präsentiert als Höhepunkt und weiteres Detail dieses Denkmals das Konzert des international renommierten Minguet Quartetts, einem Streichquartett, das u. a. bereits mehrmals bei den Salzburger Festspielen zu Gast war. In dem Konzert im Felberturm Museum am 19. September werden auch die Forumsteilnehmer:innen mitwirken und das Konzert zu einem einmalig aktuellen Geschehen verwandeln.

Bereits zur Eröffnung am 14. September in den Lichtspielen Mittersill wird er Film eines international renommierten österreichischen Künstlers gezeigt: „Gegen-Musik“(2004) von Harun Farocki. Die Kooperation mit der diesjährigen Pinzgau-Ausgabe des Festivals Supergau bildet sich in den Veranstaltungen am 17. September ab. Details unter kofomi.com



Christof Ressi, Game over

Oberpinzgau/Mittersill plus 01/2025

OBERPINZGAU

Komponist:innenforum

Das 29. Komponist/-innenforum Mittersill widmete sich unter dem Thema Antimusic/Gegenmusik eine Woche lang innovativer Musik abseits gängiger Konventionen. Konzerte, Performances, Workshops und Kooperationen mit dem Festival Supergau sowie ein abwechslungsreiches Finalkonzert zeigten die kreative Bandbreite der teilnehmenden Künstler/-innen. Höhepunkte waren das Gedenken an Anton Webern, dessen Todestag sich heuer zum 80. Mal jährt, die Zusammenarbeit zwischen alten und neuen Meistern und vielfältige multimediale Beiträge.

Das Wechselspiel von Orgel und Kontrabass war direkt von Weberns Musik inspiriert, andere Künstler/-innen präsentierten elektronische Klänge und Klangstudien. Ein begleitendes Video von Lia Karl so-

wie eine Oceandrum-Performance rundeten das Programm ab. Im Konzert in der „Halle für alle“ im Schulzentrum Mittersill musizierten sich die Teilnehmenden am 20. September ein letztes Mal vor dem zahlreich erschienenen Publikum und präsentierten die Früchte ihrer gemeinsamen Arbeit.

Wolfgang Seierl und Martin Daske, die die zwölf Musiker/-innen zu Austausch und gemeinsamer Arbeit nach Mittersill eingeladen hatten, zeigten sich erfreut über den kreativen Prozess, in den auch das Publikum mit eingebunden war, und das rege Publikumsinteresse. Auch das BORG Mittersill war wie jedes Jahr aktiv beteiligt: „Ein herzlicher Dank an die Schüler/-innen, das Pädagog/-innen-Team und die Direktorin für ihr engagiertes Mitwirken und ihre Offenheit gegenüber dem Neuen und Modernen.“



Matthias Bauer am Kontrabass.

BILD: KOFOMI

Im nächsten Jahr geht das Komponist:innenforum kofomi bereits ins 30. Jahr. Man darf gespannt sein, welche Ideen das rührige Organisationsteam aus Anlass dieses Jubiläums dem Publikum und den Teilnehmer/-innen vorlegen und welche Impulse zur zeitgenössischen Musik es in der Region setzen wird.



ALLE THEMEN ▾ ALLGEMEINES ▾ BRAUCHTUM ▾ TOURISMUS ▾ KIRCHE ▾ LANDWIRTSCHAFT ▾ FREIZEIT ▾

WIRTSCHAFT ▾ 🔍

KOMPONISTENFORUM BEI TAURISKA

vor 3 Minuten • 122 Aufrufe • 2 Minuten zum Lesen



Das 29. Komponist*innenforum in und am Fluss – in der Vorstellung am Dienstag (16. 9.) gewährten die Teilnehmer*innen sehr unterschiedliche Einblicke in ihre Arbeit. Erzählungen mit Klangbeispielen (Natalia Pschenitschnikova), Videodokumente (Christof Ressler, Elisabeth Flunger, Benedikt Alparth und Roman Gavryliuk), ein virtuos musikalisiertes Selbstporträt (Matthias Bauer) und eine musikalische Performance mit Didgeridoo, Stimme und Bandonion (Maria Lucchese). Eine spannende Reise durch kreative Schaffensmomente.

Der Mittwoch, 17. September stand im Zeichen der Kooperation mit dem Festival Supergau, dessen Pinzgau-Ausgabe im Frühjahr 2025 stattfand. Zwei Künstler*innen aus dem diesjährigen Komponist*innenforum Mittersill (Natalia Pschenitschnikova und Wolfgang Seierl) haben bereits im Frühjahr am Festival Supergau teilgenommen, die zwei Supergau-Künstler Benedikt Alparth und Roman Gavryliuk wurden im Gegenzug zur Teilnahme am kofomi 2025 eingeladen. Die ersten beiden präsentierten am Nachmittag ihre Supergau-Performance unter der Salzachbrücke am Ufer des Flusses vor dem Graffiti von Bill Drummond, Alparth und Gavryliuk wiederholten ihren Supergau-Konzertbeitrag feat. Lia Karl und zeigten eine Dokumentation ihres Supergau-Projektes iEscape, eine Installation aus Klangspuren eines schmelzenden Gletschers. Den letzten Teil des Konzertes bestritten Christof Ressler (Elektronik), Zahra Mani (E-Bass und Elektronik und Elisabeth Flunger (Metallobjekte-Schlagzeug).

Bericht: Tauriska Salzburg / Fotos ©kofomi – vlnr: Wolfgang Seierl, Zahra Mani, Christof Ressler, Elisabeth Flunger, Benedikt Alparth, Natalia Pschenitschnikova, Roman Gavryliuk, Lia Karl, Matthias Bauer, Maria Lucchese, Martin Daske





ALLE THEMEN ▾ ALLGEMEINES ▾ BRAUCHTUM ▾ TOURISMUS ▾ KIRCHE ▾ LANDWIRTSCHAFT ▾ FREIZEIT ▾

WIRTSCHAFT ▾ 🔍

MEISTERHAFTES AUS DEM OBERPINZGAU

vor 2 Tagen • 155 Aufrufe • 1 Minuten zum Lesen



Am Freitag, 19. September spielte das renommierte Minguet Quartett im Felberturm Museum Mittersill. Dieses Streichquartett war bereits 2016 zu Gast im kofomi, damals in der St. Annakirche.

Dieses Mal spielten sie Werke von Wolfgang Amadeus Mozart, Arnold Schönberg, Gustav Mahler und Johannes Brahms, also die alten Meister. Die kofomi-Teilnehmer*innen, die neuen Meister*innen, ergänzten das Programm mit Zwischenspielen und Interventionen, die das Gesamtprogramm spannend und zu einem einmaligen Erlebnis machten. Der gelungene Dialog zwischen dem Alten und dem Neuen war ein Höhepunkt des diesjährigen Forums. Die Intervention des ukrainischen Musikers und Komponisten Roman Gavryliuk gab der Veranstaltung einen weiteren Aktualitätsbezug: in der Ukraine gibt es Applikationen für Mobiltelefone, die vor bevorstehenden Drohnenangriffen warnen. Diese App war auf einigen Mobilgeräten während des Konzerts aktiv und vermittelte, wie Menschen relativ nah von uns entfernt unter ständiger Bedrohung und Gefahr leben. Die Warnsignale waren während des Konzerts mehrmals zu hören und machten bewusst, was um uns herum in der Welt an Beängstigendem passiert, während wir uns dem Kunstgenuss hingeben.

Bericht: Tauriska / Foto © kofomi vlnr: Matthias Bauer, Ulrich Isfort, Annette Reisinger, Aida Carmen Soanea, Matthias Diener, Natalia Pschenitschnikova



FREITAG, 12. SEPTEMBER 2025 **Salzburger Nachrichten**

Ein Festival sucht im Pinzgau Harmonie und Konfliktpotenzial

CLEMENS PANAGL

MITTERSILL. Für den Musiker und Künstler Wolfgang Seierl ist der Oberpinzgau schon lange eine musikalische Zweitheimat. Seit 1996 organisiert er jeden Herbst das Komponistenforum Mittersill. Heuer weitete er den Aktionsradius seiner Initiative für neue Klänge aus. Als das Festival Supergau den Oberpinzgau Ende Mai in eine Kunst-Landschaft verwandelte, steuerte er gemeinsam mit der Musikerin Natalia Pschenitschnikova eine Reihe von Performances bei. „Es war ja naheliegend, dass wir uns austauschen und vernetzen“, erzählt Seierl. „Wir haben fast jeden Tag eine Aktion durchgeführt.“ Das Duo spielte unter der Salzachbrücke der Felbertauernstraße. Und auch in der Naturkulisse des Habachtals, wo Gäste sonst nach Smaragden und Mineralien suchen, besuchten Seierl und Pschenitschnikova andere überraschende Entdeckungen.

Jetzt folgt Teil zwei des künstlerischen Austauschs: Wenn am Sonntag das 29. KomponistInnenforum Mittersill beginnt, werden auch zwei Künstler des Supergau-Festivals mit dabei sein. Benedikt Alphart und Roman Gavryliuk hatten im Mai mit einer Klanginstallation den Sound des schwindenden Gletschers hörbar gemacht. In Mittersill sind sie Teil einer vielseitigen Gruppe.

„Wir laden zu jeder Ausgabe Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus der Musik und aus anderen Disziplinen ein“, erläutert der Initiator. Das Ziel sei „eine gute Mischung, die harmoniert, aber auch ein gewisses künstlerisches Kon-



Exkursion ins Habachtal: Natalia Pschenitschnikova und Wolfgang Seierl gestalteten heuer auch Performances beim Festival Supergau.

fliktpotenzial hat, damit Spannendes entstehen kann.“

Das Knüpfen neuer Verbindungen gehöre seit Beginn zur Philosophie des KomponistInnenforums – das 1996 nicht nur als „lebendiges Denkmal“ für den Komponisten Anton Webern ge-

„Das Minguet Quartett hat an Mittersill schöne Erinnerungen.“

Wolfgang Seierl, Initiator

gründet wurde, der 1945 in Mittersill tragisch ums Leben gekommen war, sondern vor allem als Plattform für die Arbeit an neuen Klängen.

Über der diesjährigen Ausgabe steht das Motto „Anti-Music“. Auch Künstler wie Marcel Duchamp „haben den Begriff der Antikunst bereits verwendet, um traditionelle Kunstvorstellungen infrage zu stellen“, sagt Seierl. In einer Zeit bröckelnder Selbstver-

ständlichkeiten müsse auch die Kunst ihre Rolle neu definieren.

Zur reibungsvollen Begegnung zwischen Tradition und Gegenwart könnte es bei einem Konzert des Minguet Quartetts kommen. Das Ensemble spielt Werke von Mozart bis Schönberg. Dazwischen gebe es „Intermezzi mit Stücken, die beim Forum entstehen. Das ist ein Super-Sandwich-Konzert.“ Dass das renommierte Minguet Quartett, das immer wieder auch bei den Salzburger Festspielen gastiert, zum zweiten Mal nach Mittersill kommt, ist ein Kompliment für das KomponistInnenforum: „Sie waren vor zehn Jahren schon einmal bei uns“, erzählt Wolfgang Seierl. Und „sie haben mir erzählt, dass sie das Konzert damals in der St.-Anna-Kirche als eines ihrer schönsten in Erinnerung haben.“

Festival: KomponistInnenforum Mittersill, Mittersill, 14. bis 20. 9., Info: www.kofomi.com



25. SEPTEMBER 2025

KULTUR 1

„Gegenpositionen, wichtig auch in der Politik“

Das 45. Komponist*innenforum ging am Samstag zu Ende und brachte spannende „Gegen-Musik“.

Mittersill. „Das beherzte Einnehmen von Gegenpositionen oder die Suche nach Gegenmodellen sind auch in der Politik wichtig“, meinte der Mittersiller Vizebürgermeister Felix Germann in seiner Eröffnungsrede. Es war dies der 14. September – einen Tag, bevor sich der Todestag des Komponisten Anton Webern zum 80. Mal jährte.

Ihm zu Ehren findet in der „Hauptstadt des Oberpinzgaus“ alljährlich das Komponist*innenforum statt. Heuer war es die 29. Ausgabe. Das Thema lautete diesmal „Antimusik“. Also Musik, die den traditionellen Konventionen widerspricht und akzeptierte Definitionen von Kunst infrage stellt.

Das Programm des siebentägigen Forums war äußerst umfangreich und die Protagonistinnen und Protagonisten präsentierten



Wolfgang Seierl (li.) mit den Künstler/-innen.

BILD: KOFOMI

ungewohnte Klänge, wobei neben Orgel, Elektronik, Schlagzeug, Stimme und Streichinstrument auch Metallobjekte zum Einsatz kamen. Erarbeitet und vorgestellt wurden auch Performances, Installationen und Vi-

deodokumente. In bewährter Manier sind wiederum Schülerinnen und Schüler des Mittersiller Gymnasiums eingebunden gewesen. Von Montag bis Donnerstag konnten sie am Workshop „Listening Together, I Find

My Voice“ teilnehmen. Es ging um kollektives Improvisieren und darum, Geschichten zu finden. Diese Geschichten galt es zu musikalisieren. Die Abschlusspräsentation endete in einem von den jungen Leuten vorgetragenen Popsong. Ebenfalls eingebunden waren Teilnehmende vom Projekt „Supergau“, das heuer im Pinzgau stattgefunden hat. Und: Im Mittersiller Lichtspielhaus war der Film „Geblendeter Augenblick. Anton Weberns Tod“ zu sehen.

Die Namen der teilnehmenden Künstlerinnen und Künstler: Benedikt Alphart, Matthias Baue, Bill Drummond, Elisabeth Flußger, Roman Gavryliuk, Lia Kari, Maria Lucchese, Zahra Mani, Natalia Pschenitschnikov, Christof Ressi und Christa Wolff. Organisatoren: Wolfgang Seierl und Martin Daske.

Zeitgenössische Musik setzt Akzente

In seinem 29. Jahr bietet kofomi wieder Einblick in das zeitgenössische Musik- und Kunstschaffen.

Mittersill. 2025 geht es beim Komponist*innenforum für zeitgenössische Musik um das Infragestellen von Konventionen, um „Gegenmodelle der Welt, wie wir sie kennen“. Gegenmusik, „antimusik“, meint also Musik, die traditionelle Konventionen umstößt und akzeptierte Kunstdefinitionen infrage stellt.

In der Begegnung mit den 13 Kunstschaffenden, die in Mittersill zusammenarbeiten werden, können alle Interessierten bei freiem Eintritt in die Thematik eintauchen.

Die diesjährige Ausgabe hat eine besondere Bedeutung: Der Todestag des Komponisten Anton von Webern, als dessen lebendiges Denkmal sich das Kom-

ponist*innenforum versteht, jährt sich am 15. September zum 80. Mal. Zu diesem Anlass wird das international renommierte Minguet Quartett, das auch schon mehrmals bei den Salzburger Festspielen zu Gast war, am 19. September um 19 Uhr im Felsenbergturm musizieren. Dabei werden auch die Forumsteilnehmer/-innen mitwirken und mit zeitgenössischer Musik einen gegenwartsbezogenen Kontrapunkt setzen.

An Weberns Todestag – der Komponist wurde 1945 von einem US-Soldaten irrtümlich erschossen – zeigen die Lichtspiele Mittersill den Film „Geblendeter Augenblick. Anton von Weberns Tod“ von Gert Jonke.



Der ukrainische Künstler Roma Gavryliuk.

BILD: ROMA GAVRYLIUK

Eröffnet wird der Reigen zeitgenössischer Musik am 14. September in den Lichtspielen Mittersill mit dem Film „Gegen-Musik“ (2004) von Harun Farocki, einem international renommierten österreichischen Künstler.

Auch das Supergau-Festival, das heuer im Pinzgau stattfand, wird in die Veranstaltungen einfließen. Unter dem Motto „Supergau meets kofomi“ finden

am 17. September um 16 Uhr vor dem Bill-Drummond-Graffiti unter der Salzachbrücke und um 19 Uhr im BORG Mittersill zwei Kooperationsveranstaltungen statt.

In der Interaktion mit dem Publikum, die den Gegensatz zwischen aktivem Gestalten und passivem Konsumieren aufhebt, sollen auch in diesem Jahr kreative Räume frei werden, die zum Mitmusizieren einladen.

Was hilft das beste Konzert ohne Publikum

KOMPONISTENFORUM MITTERSILL

12/09/25 antimusic – Gegenmusik ist das Motto des 29. Komponistenforum Mittersill. Von 14. bis 20. September geht es beim kofomi#29/2025 „um Gegenmodelle zur Welt, wie wir sie kennen“. Der Todestag des in Mittersill begrabenen Komponisten Anton Webern jährt sich am 15. September 2025 zum 80. Mal.

Von Heidemarie Klabacher

Ein „Gegenkonzept“ prägt das kofomi ohnehin seit jeher. Wichtig ist immer auch „die Interaktion mit dem Publikum, die die Polarität von aktivem Gestalten und passivem Konsumieren aufhebt, indem die Aktivität und Kreativität der Musikhörenden gleichermaßen geltend gemacht wird“. Also auch zuhören ist ein kreativer Akt. Stimmt ja auch. Was hilft das beste Konzert ohne Publikum. Wenn das Publikum zuhört und nicht hustet, ist es besonders gut für das Miteinander.

„Das Komponist*innenforum Mittersill geht heuer ins 29. Jahr und bietet wieder vielfältigen Einblick in das zeitgenössische Musik- und Kunstschaffen sowie Austausch und Diskurs zu aktuellen Themen“, sagen die Veranstalter Wolfgang Seierl und Martin Daske. „Wurde im kofomi 2024 eine Veränderung der Kunst, wie wir sie kennen, als Teil einer tiefgreifenden Veränderung der Welt, wie wir sie kennen, diskutiert, soll es 2025 um Gegenmodelle zur Welt, wie wir sie kennen, gehen.“ Gegenmusik meine also, so Seierl und Daske, Musik bzw. Kunst, die traditionelle Konventionen umstoße und akzeptierte Kunstdefinitionen in Frage stelle. Die Begriffe Antikunst, Antimusik gehen auf Künstler wie Marcel Duchamp und Nam June Paik zurück, erinnern die Veranstalter.

„Das Forum, zu dem alle Interessierten bei freiem Eintritt herzlich eingeladen sind, bietet Begegnungen mit 13 Musik- und Kunstschaffenden, die in Mittersill zusammenarbeiten werden.“ Das Forum versteht sich auch als „lebendiges Denkmal für den Komponisten Anton Webern“, der in Mittersill gestorben ist. (Wir erinnern mit dem bündigen Wikipedia-Absatz an den wohl absurdesten Tod eines zeitgenössischen Komponisten: Am 15. September 1945 wurde Anton Webern in Mittersill bei Zell am See von einem Soldaten der US-Armee irrtümlich erschossen, als er während einer Razzia in seinem Haus – sein Schwiegersohn wurde des Schwarzmarkthandels verdächtigt – vor die Tür trat, um eine Zigarre zu rauchen. Webern wurde in der Annakirche in Mittersill aufgebahrt und auf dem Ortsfriedhof begraben.) Der Todestag des Komponisten jährt sich am 15. September 2025 zum 80. Mal. Um 19 Uhr ist ein Konzert in der St. Annakirche, um 20.30 zeigt das kofomi den Film Geblendeter Augenblick. Anton Weberns Tod von Gert Jonke.

Höhepunkt beim kofomi#29/2025 ist das Konzert des Minguet Quartetts am 19. September. Auf dem Programm stehen Mozart, Schönberg, Mahler, Brahms: „In dem Konzert im Felberturm Museum werden auch die Forumsteilnehmerinnen mitwirken und das Konzert zu einem einmalig aktuellen Geschehen verwandeln“, so Seierl und Daske. Bei der Eröffnung am 14. September wird in den Lichtspielen Mittersill der Film Gegen-Musik von Harun Farocki, einem international renommierten österreichischen Künstler, gezeigt.

Die Kooperation des kofomi mit der Pinzgau-Ausgabe des Festivals Supergau bilde sich in den Veranstaltungen am 17. September ab, berichten die Verantwortlichen. Um 16 Uhr heißt es Supergau meets kofomi I vor dem Bill-Drummond-Graffiti unter der Salzachbrücke an der Felbertauernstraße. Zum zweiten Mal treffen Supergau und kofomi einander um 19 Uhr im BORG Mittersill. Roman Gavryliuk, Künstler und Musiker aus der Ukraine wird mit Teilnehmerinnen und Teilnehmern arbeiten. Mitwirken werden am kofomi#29 Benedikt Alphart, Matthias Bauer, Elisabeth Flunger, Roman Gavryliuk, Lia Karl, Maria Lucchese, Natalia Pschenitschnikova und Christof Ressi sowie das Minguet Quartett. Zahra Mani, kofomi-Teilnehmerin 2024, wird den Workshop im BORG Mittersill leiten. kofomi#29 von 14. bis 20. September – alle Termine und Informationen – kofomi.com



Wenn das Handy vor Drohnen warnt

MITTERSILL / KOFOMI

23/09/25 Gegenmusik? Das können, wie sich in Mittersill zeigte, ganz unterschiedliche Dinge sein. Etwa eine Videoinstallation mit eben diesem Titel von Harun Farocki, dessen Bilder zum großen Teil von Überwachungskameras stammen und eine kritische Auseinandersetzung mit Überwachung, Arbeitswelt und Kriegsführung sind. Oder eine Gruppenimprovisation von Künstlern und Publikum mit Steinen über eine Spielanleitung von dem amerikanischen Komponisten Christian Wolff.

Antimusik/Gegenmusik war das Thema des 29.

Komponist*innenforum Mittersill von 14. bis 20. September. Gemeint waren damit Musik und andere Kunstformen, die traditionellen Konventionen widersprechen und akzeptierte Kunstdefinitionen in Frage stellen. Das beherzte Einnehmen von Gegenpositionen oder die Suche nach Gegenmodellen sei auch in der Politik wichtig, so Vizebürgermeister Felix Germann in seiner Eröffnungsrede.

Praktische Beispiele aus einer Vorstellungsrunde der Teilnehmerinnen und Teilnehmer am Dienstag (16.9.): Erzählungen mit Klängen (Natalia Pschenitschnikova), Videodokumente (Christof Ressi, Elisabeth Flunger, Benedikt Alphart und Roman Gavryliuk), ein virtuoses musikalisiertes Selbstporträt (Matthias Bauer) und eine musikalische Performance mit Didgeridoo, Stimme und Bandoneon (Maria Lucchese). Eine spannende Reise durch kreatives Schaffen also.



Am Montag, 15. September 2025 jährte sich der Todestag des Komponisten Anton Webern zum 80. Mal. Im ersten Forumskonzert am Montagabend in der St. Annakirche in Mittersill standen die Beiträge von Natalia Pschenitschnikova (Orgel) und Matthias Bauer (Kontrabass) in direktem Zusammenhang mit Weberns Musik. Das gesamte Konzert wurde von einem Video der Künstlerin Lia Karl begleitet, dem die Beiträge der übrigen Teilnehmer musikalisch folgten: Christof Ressi und Zahra Mani mit elektronischen Klangfolgen, Elisabeth Flunger mit einer Klangstudie mit Metallobjekten, Benedikt Alphart und Roman Gavryliuk mit Elektronik und Maria Lucchese mit einer Oceandrum-Performance. Anschließend an dieses Konzert zeigten die Lichtspiele Mittersill auch aus Anlass des Todestages von Anton Webern den Film *Geblendeter Augenblick*. Anton Weberns Tod von Gert Jonke.

Zwei Künstler aus dem diesjährigen Kofomi – Natalia Pschenitschnikova und Wolfgang Seierl – hatten bereits im Frühjahr am Festival Supergau teilgenommen, die zwei Supergau-Künstler Benedikt Alphart und Roman Gavryliuk wurden im Gegenzug zur Teilnahme am kofomi 2025 eingeladen. Von Montag bis Donnerstag fand der Workshop *Listening Together, I Find My Voice* unter der Leitung von Zahra Mani mit den Schülern des BORG Mittersill statt. Kollektives Improvisieren und das Erfinden und musikalisieren von Geschichten standen im Zentrum der Präsentation am Donnerstagvormittag, die mit einem von den Schülern vorgetragenen Popsong endete.

Teil des Kofomi war auch ein Konzert mit dem Minguet Quartett im Felberturm Museum Mittersill. Zwischen Werke von Mozart, Schönberg, Mahler und Brahms streuten Kofomi-Teilnehmer neue Töne ein. Der Beitrag des ukrainischen Musikers und Komponisten Roman Gavryliuk gab der Veranstaltung einen weiteren Aktualitätsbezug: in der Ukraine gibt es Applikationen für Mobiltelefone, die vor bevorstehenden Drohnenangriffen warnen. Diese App war auf einigen Mobilgeräten während des Konzerts aktiv und vermittelte, wie Menschen relativ nah von uns entfernt unter ständiger Bedrohung und Gefahr leben. Die Warnsignale waren während des Konzerts mehrmals zu hören und machten bewusst, was um uns herum in der Welt an Beängstigendem passiert, während wir uns dem Kunstgenuss hingeben.

Im Schlusskonzert am Samstag (20.9.) in der „Halle für alle“ im Schulzentrum Mittersill zeigte die bildende Künstlerin Lia Karl eine Assemblage-Installation mit gefundenen Objekten und Steinen (Lithophonie des Wassertragens). Natalia Pschenitschnikova begab sich in ihrer Performance auf die Suche nach der Chupacabra, in die sie Feldaufnahmen aus Mexico einfließen ließ. Maria Lucchese (Theremin) und Matthias Bauer (Kontrabass) spielten ein Duo mit dem Titel *Alchemia organica*. Elisabeth Flunger ging mit ihrem Beitrag *Momente der Antimusik* für Sprechstimmen und Video sehr konkret auf das Forumsthema ein. In sechs von den Teilnehmern gesprochenen Texten erläuterte sie ihre Erfahrungen mit Grenzbereichen des Musikalischen. Zwischen diesen Texten spielte Benedikt Alphart seine Komposition *Off the Rails* für Acousmonium, einem 8-Kanal-Lautsprecher-Orchester. Ebenfalls für Acousmonium war die dreiteilige Komposition von Roman Gavryliuk *Triptych: Statements*. Die Komposition *Ménage à Trois* wurde von Christof Ressi (Elektronik), Maria Lucchese (Stimme) und Elisabeth Flunger (Schlag-Zeug) gespielt. Christof Ressi zeigte anschließend sein interaktives Computerspiel *Game over*, gespielt von Roman Gavryliuk. Am Schluss eine Kollektivimprovisation *Chaos Royale*.

grieflowechnug

TAURISKA

stadtgemeinde



mittersill



Bundesministerium
Wohnen, Kunst, Kultur,
Medien und Sport

LAND
SALZBURG



Impressum/für den Inhalt verantwortlich

ARGE Komponistenforum Mittersill, Wolfgang Seierl, Veronika Humpel, Martin Daske
Lichtensteinstraße 20/32, 1090 Wien, +43 (0)664 596 90 91 | info@kofomi.com
grafische Gestaltung: Wolfgang Seierl © Fotos: Wolfgang Seierl, Martin Daske, Lia
Karl, Regina Langer | gefördert von: Land Salzburg, Bundesministerium für Wohnen,
Kunst, Kultur, Medien und Sport, Stadtgemeinde Mittersill, Gesellschaft zur Förderung
österreichischer Musik, austro mechana, Kooperationspartner*innen: Stadtgemeinde
Mittersill, BORG Mittersill, Lichtspiele Mittersill, Evangelische Gemeinde Zell am See,
Mittersill plus GmbH, Familie Langer/Pension Schachernhof, Felberturm Museum
Mittersill, Verein Tauriska

kofomi.com